

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 31.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. August 1864.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIV. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptinhalt.

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
 Modereise.
 Coiffüre Amanda. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
 Gebaktes Kinderjäckchen für Mädchen von 3 Jahren. Mit Abbildung Nro. 3.
 2 Entre-deux. (Weißfärberei.) Mit Abbildung Nro. 4, 5.
 3 Bordüren mit Banquetten. (Weißfärberei.) Mit Abbildung Nro. 6-8.
 Kanten-Strickerei. Mit Abbildung Nro. 9.
 Tafelentwurf. (Weißfärberei mit Goupüre-Application.) Mit Abbildung Nro. 11.
 2 Bibi-Dut. Mit Abbildung Nro. 12.
 2 Guimpen-Befäße zu Kleidern etc. Mit Abbildung Nro. 13, 11.
 Salat-Korb. (Strick- und Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 15.
 Seiden-Crapatte mit Plaisirschlitzerei. Mit Abbildung Nro. 17.
 2 Schürzen mit Wollentwerf. Mit Abbildung Nro. 18, 18-22.
 Tapissierarbeiten zu Kissen, Kissen etc. Mit Abbildung Nro. 23.
 2 Hofetten zum Fond vonorden etc. mit Bordüre. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 24, 10.
 Gebaktes Süße. Mit Abbildung Nro. 25.
 2 Engster Knopf. (Wollentwerferei.) Mit Abbildung Nro. 26.
 2 Tapissierarbeiten zu Wandentwürfen, Kissen etc. Mit Abbildung Nro. 27.
 Stoff mit eingewebtem Zebrin zu Blumen etc. Mit Abbildung Nro. 28.
 2 Entre-deux. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.
 2 Bordüren. (Wollentwerferei mit unterlegten Stofffäden.) Mit Abbildung Nro. 30, 31.

B. Beilage.

Colorirtes Modekupfer.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Weiße Mousseline-Robe mit Schweizer-Gürtel und hochanschließendem Chemisette. Die Zaden-Garnitur des Rodes wird aus 6 Centimeter breiten victoria-rothen Stoffstreifen oder aus Band gebildet und an beiden Seiten mit schmalen schwarzen Spitzen ornirt. Die verstreuten Blumen über diesem untern Belag werden aus Seidenstoff geschnitten, auf die Robe geheftet und ebenfalls mit Spitzen umgeben. Ketten- oder Stielstücke aus schwarzer Seide marfieren die Blattform der Blume. Das Corlage, in ersichtlich Weise in Farbe und Arrangement mit dem Rock in Uebereinstimmung, schließt auf dem Rücken mit einer dreizackigen Basque ab. Schwarze Spitzen rändern dieselbe oben und unten ein und bilden auf dem Rücken und der Vordertheile eine Zaden-Garnitur. Das Chemisette kann nach Belieben mit schmalen Säumchen oder entre-deux verziert werden; ebenso die Manschette der halbweiten Ärmel. Der runde Hut aus florentiner Stroh ist mit rothen Aesten, einem kleinen Tuß Flaumfedern und einer langen weißen Feder geschmückt.

Robe aus pensée poulte de soie mit einer Garnitur aus transparent gelegten schwarzen Spitzen-entre-deux. Die 8 Centimeter breiten entre-deux werden in Festsions gesetzt, mit weißer Seide unterfüttert und an ihren aufsteigenden Spitzen mit einer gleichfalls weiß unterfütterten Basementerie-Molette gehalten. Die Vordertheile ist mit schwarz und weiß besponnenen Knöpfen geschlossen und die lange Basque sowie die Ärmel mit verhältnismäßig schmaler entre-deux garnirt. Pensée-Band-Molette schmücken die Seitenpartie des Kopfes, deren Enden im Nacken leicht verschlungen werden.

Modebericht.

Bezeichnet uns auch der Mode-Kalender die gegenwärtige Zeit als „la saison morte“, so wollen wir doch noch nicht ganz an ihrer Lebensfähigkeit verzweifeln und uns umsehen, ob sie uns nicht einige Blüthen bringt. Die Zeit der großen Mode-Ereignisse ist vorüber, und wir können ihren Schöpfern wohl das „adieu far niente“ gönnen, worin sie sich nach den Erfindungen so vieles Schönen erholen, da uns eine reiche Auswahl unter dem Vorhandenen bleibt. Die Streitfrage des Tages ist noch immer: Soll die tappentartige Form der neuen Hüte als schon anerkannt und angenommen werden oder nicht? Gehuld, meine schönen Leserinnen! — Man wird die enganschließende Umrahmung an Einzelnen schon finden, sie auch zu tragen versuchen, und siehe da, das Verlangen nach Veränderung und Wechsel hat den Sieg errungen; unser ärztliches, aber für Mode-Kunden immer sehr gefälliges Gewissen schweigt, und wir werden die entbrannte Mode belachen, wie alle ihr vorangegangene. Unterkümmert um das massenhaft arrangirte Haar, bedt die kleine Form kaum die Mitte des Kopfes; die Banbeug vorn, den Nacken, Ohrringe und Ohren frei lassend. Zum Vortheil für junge und alte Gesichtstypen wird viel Tüll auf den Hüten drabirt, der in unmittelbarer Berührung mit dem Teint ganz außerordentlich gut klebet. Die ehemals notwendige Farbe findet jetzt keinen Platz mehr unter dem anschließenden Schirm; sie wird vollständig durch das Tüll-Arrangement am Rande des Hutes ersetzt, dessen Draperie halb nach außen und halb nach innen fällt. Dazu werden die uns ehemals als unharmonisch in ihrer Mischung erscheinenden Farben als: Blau mit Rosa, Blau mit Grün u. s. w. verwendet. Selbstredend muß die Zusammenstellung auch jetzt mit Vorzicht gewählt werden. In dieser Weise werden merzoblaue Krepp-Hüte mit zarten rosa Rosen und grünem Laub- und Blätterwerk ornirt; weiße Krepp-Hüte mit kräftig blauen Convolvulus und grünen Blättern. Den

äußern Rand desselben sowohl an dem Capot- als runden Hut garniren noch immer schmale Zets- oder Stroß-Franzen. Doppelte Bindbänder werden sehr viel getragen; entweder weiße oder farbige schärpenähnliche Tüllbänder über den farbigen Seidenen, oder es werden schmälere über die breiteren gebunden. Statt des Bavolet eine Kutsche mit Schleife zu tragen, wird viel Nachahmung finden, da diese Garnitur besser mit den fallenden Schignons harmonirt und die Nackenpartie vortheilhafter decorirt. Kleine runde Schleier werden sehr viel getragen und in Uebereinstimmung mit den Hüten am Rande mit einer Zets- oder Chenillen-Franze besetzt. Lange grüne, blaue und weiße Schleier sind wieder zur Reisetoulette in Gnuß gekommen.

Unter den Roben verlangt die lustig sommerliche neben der praktischen Reisetoulette eine Verdrückung. Die ersteren werden länger getragen, als es uns die Mode bisher dicitirte, und zwar sehr in Berücksichtigung ihres größten Schmuckes: der untadelhaften Frische und Sauberkeit! Es macht einen sehr widerlichen Eindruck, diese garben Toiletten durch Staub und Schmutz verunstaltet zu sehen, und das Ansehen dieser Roben erscheint uns mindestens widerwärtig, da sie für die Straße bestimmt sind. Die Toilette werden für die jetzige Jahreszeit vorzugsweise mit weißem Fond gewählt, worunter die klünnigen Dessins im Pompadour-Styl immer noch an vogue sind, aber eine gefährliche Concurrenz durch die „haarfeiligen“ Taffete erleben, deren einfache Eleganz sehr distinguirt erscheint. Bei der schuppenähnlichen Länge sind diese Roben immer sehr kostspielig, da sie leicht verschmutzen und die Eleganz mit der Frische verschwindet. Die so sehr beliebten wellenförmigen Bogen am Rocksaum werden häufig mit Sammet eingefast, was wir untern freundlichen Leserinnen sowohl in ökonomischer Rücksicht für die Robe, als des hübschen Effectes wegen zur Nachahmung empfehlen. In die Bogen werden Koffetten garnirt, oder es folgen in einiger Entfernung schmale Bänder in gleiche wellenförmige Linien gesetzt. Die Taille mit Basque wird in gleichem Geschmack garnirt. Die Basque wagt sich zwar ganz schüchtern in größerer Länge und Breite zu entfalten, doch zu einem wirlichen „habiti“ entschließen sich nur wenige Verwegene. Ob auch hierbei die Zeit und das Beispiel ein überzeugender Lehrmeister werden wird, das müssen wir noch von der Zukunft erwarten. Die Basquine bleibt das „enfant favori“ der Saison, und wahrlich mit vollem Recht. Wir glauben niemals eine geschmackvollere Reisetoulette gesehen zu haben, als diese Basquinen auf einer Robe von gleichem Stoff, und letzten aufgezogen über einem farbigen Zwon, der ebenfalls mit dem übrigen harmoniren muß. Dazu hohe polnische Stiefel mit farbigen Strümpfen, runde Hüte und Sattelhandschuhe. Die Costüme sind conuertabel und werden äußerst elegant, wenn sie mit Geschmack gewählt sind. Noch von cerus-farbenem Alpaca mit gleichfarbigem Belag in dunklerer Alliance; ebenso die Basquine. Dazu der Zwon von gleichem Stoff und gleicher Garnitur. — Unsere Hohepriesterin der Mode, die Kaiserin Eugenie, hat die eben erwähnte Tracht der kleinen Stücken in der Hand wieder aufgedrückt. Soll es nicht lächerlich erscheinen, ein derartiges Spielzeug in Frauenhand zu sehen, so muß es mit größter Eleganz ausgestattet sein, wobei vor Allem die Strümpfe daran zu berücksichtigen ist. Meistens ist der Stod weiß von Elfenbein oder von Fischbein, mit werthvollem Anetz von Gold, Lapis lazuli, Malachit oder rothem Basins, mit andern Steinen besetzt. Damit diesem Geschmack der Sinn nicht ganz und gar fehlt, so wird das Stüchchen nur zu aufgezogenen Klei-



Nro. 1.



Nro. 2.

Coiffüre „Amanda.“

bern getragen, die wiederum ein Privilegium der Reife und des Lant- und Babelchens sind. Keineslich kostbare Stoffe, wie die vorher beschriebenen, werden auch an den Sonnenschirmen getragen, wobei sich vorzugsweise der Geschmack für Wappenschilder ausdrückt, die in Gold eingraviert werden. Die verschiedensten Schmuckgegenstände als: Ring, Arm- band, Broche, Kamm zeigen die Wappen, Helmbüschel, Chiffren etc., die mit einem Worte überall angebracht werden. Selbst in Keinen werden berartige Verzierungen eingewebt, was bei der Vorliebe für farbige Ausschmückungen nicht mehr auffällig erscheint. Die Fingerringe wird noch immer von Feinen oder doch von Null mit Streifen von erstem getragen, was bei den oft kostbaren Steinen von einem mehr einen widersprechenden Eindruck macht, aber doch Taktgabe bleibt. Einfäse mit rother Seiderei werden sehr viel getragen, und selbst die intimere Toilette wird damit verziert. H.

Coiffure „Amanda.“

Siehezu Abbildung No. 1, 2.

Unter den vielen kunstvollen Coiffuren der gegenwärtigen Zeit glauben wir mit der in Vorder- und Rückansicht veranschaulichten Abbildung unsern freundlichen Leserinnen ein klei- nes und leicht ausführbares Arrangement zu präsentieren.

Das Haar wird auf der vordern Mitte des Kopfes zu zwei Scheiteln abgetheilt, welche 2-3 Finger breit von einander entfernt bleiben, um auf diesem Zwischenraum die Löcherchen befestigen zu können. Danach wird das Haar von einem Ohr zum andern getheilt, wobei der schmale Streifen zwischen beiden vordern Scheiteln zum Hinterhaar genommen und mit diesem gebunden wird. Vor jedem weitem Arrangement wird die auf der Stirn liegende Flechte mit den daran befestigten Löcherchen angeflecht und seitwärts das vordere Scheitelhaar darüber gefächelt, um dann noch, je nach dem Reichthum des Haares, zu Puffen toupirt zu werden. Das im Nacken gebundene Haar wird über einen Krepp-Chignon von unten nach oben frisiert, dann werden aus den Spitzen des Vorderhaars die Puffen hinter den Ohren toupirt. Das Ganze deckt ein Cache peigne aus den Spitzen des Hinterhaars gebildet. Unsere bevorzugten Großstädterinnen finden immer einen gewöhnlichen Rath und Anshilfe für dergleichen Toilettenfragen, aber den milder begünstigten Damen theilen wir mit, daß eine unserer geschicktesten Coiffuren, Herr Gilbert, Vehren- und Friedrichsstraßen- Ecke, die Flechten in jeder Nuance von 1 Zhr. 20 Sgr. an vorrätig hat; ebenso die Löcherchen von 25 Sgr. und die Krepp-Chignons von 1 Zhr. an. H.



No. 3. Gehäkeltes Kinderjäckchen für Mädchen von 3 Jahren.

ser Musterreihen gewinnt also 2 Maschen. In der 38. Musterreihe rückt man am Anfang und Ende um 3 Maschen ein, d. h. man läßt die 3 ersten und letzten Maschen unberücksichtigt stehen (überhäkelt die ersten jedoch mit festen Maschen).

Gehäkeltes Kinderjäckchen

für Mädchen von 3 Jahren.

Siehezu Abbildung No. 3.

Material: 5-6 Loth Perlwolle, 3 Loth pensive, 1/2 Loth schwarze harte Zephyrwolle; Gehäkelnadel zur Wolle passend.

Das liebliche, den Gegenstand unserer Mittheilung illustrirende Bildchen zeigt den Leserinnen nur die Vorderansicht des betreffenden Jäckchens nebst seinem kleinen Westchen, wir müssen daher ergänzend berichten, daß die Rückseite nach Art der Façon Zouavo sich in der Taille anschniegt und, zu einem Schoße erweitert, abschließt. Das Jäckchen wird aus der Perlwolle, die Weste sowie die kleinen Unterärmel aus pensivefarbener Wolle gefertigt.

Man beginnt die Anfertigung des Jäckchens — welche durch die bekannte Victoria-Häkerei bedingt ist — mit dem Rückenbeile unten am Schoße durch Auflegen von 72 Maschen und arbeitet 2 Musterreihen über den gemachten Anschlag. (Das Aufnehmen der Schlingen im Verein mit dem zurückgehenden Abmachen gilt als eine Musterreihe.) In der 3. Musterreihe muß die erste und letzte Masche, sowie je nach einem Zwischenraume von 9 Maschen eine derselben durch Abnehmen fortgenommen werden. Das Abnehmen wird bewerkstelligt, indem man beim Aufhäkeln der Saften durch 2 Maschen fährt und beide zurückgehend wie eine abmascht.)

4. und 5. Musterreihe ohne Abnehmen. 6. Musterreihe. Am Anfang und Ende der Nabel, sowie je nach einem Zwischenraume von 5 Maschen wird 1 Masche durch Abnehmen fortgenommen.

Die 7. und 8. Musterreihe wird ohne, die 9. hingegen mit Abnehmen gearbeitet. Die erste und letzte der auf der Nabel befindlichen Maschen, sowie die nach einem Zwischenraume von 7 Maschen liegende, wird in bekannter Weise fortgenommen.

Die 10. und 11. Musterreihe ist ohne Veränderung der Maschenzahl zu fertigen.

Der Schoßbeil erhält in der 12. Musterreihe durch jähes Abnehmen den Anschluß, welchen der Uebergang zum Rückenbeile erforderlich macht. Zu diesem Zwecke werden die 47 noch auf der Nabel befindlichen Maschen in 3 Theile getheilt. Die 13 zuerst und die 13 zuletzt auf derselben liegenden Maschen betrachtet man als Seitenmaschen, die zwischenliegenden als Mittelmaschen. Diese 21 Mittelmaschen trifft nun das jähe Abnehmen, indem man stets nach dem Zwischenraume einer einzigen Masche eine derselben fortführt, d. h. 2 Maschen zusammenhäkelt. Von den Seitenmaschen wird die am Beginn sowie die am Schluß der Reihe stehende Masche wie bisher abgenommen.

Die 13., 14., 15. und 16. Musterreihe wird ohne Veränderung gearbeitet.

An Stelle des bisherigen Abnehmens am Anfang und Ende der bezeichneten Musterreihen tritt jetzt Zunehmen ein. Dieses Zunehmen hat man in der 17., 20., 23., 26., 29., 32., 35., und 37. Musterreihe auszufüh- ren. Jede die-

Bis zur 43. Musterreihe wird in gleicher Maschenzahl gearbeitet, am Anfang und Ende der 44., 46. und 48. nimmt man wiederum je 1 Masche zu.

Man hat jetzt 54 Maschen auf der Nabel. Der Rückenbeil wäre nun beendigt; der Uebergang zu den Vorderbeilen bildet zu jeder Seite ein eingefügter feilartiger Theil, der sich nach dem Gafse hin verbreitert und spitz an der Schulter zuläuft.

Man theilt die 54 Maschen in 3 Theile, rechnet 24 für den rechten, 24 für den linken Vorderbeil und die 6 Mittelmaschen für den Halsanschnitt.

In der 49. Musterreihe sammelt man die 24 zuerst liegenden Maschen auf der Nabel, mascht zurückgehend jedoch nur 4 derselben ab, nimmt die gleichen Maschen noch einmal auf, mascht aber zurückgehend noch 3 Maschen von denen ab, welche sich außerdem auf der Nabel befinden. Wiederum nimmt man lediglich die in der vorigen Musterreihe abgemachten Maschen auf und mascht zurückgehend außer den eben aufgenommenen noch 3 von denen ab, welche sich zunächst auf der Nabel befinden.

Dies Verfahren setzt man so lange fort, bis in solcher Weise die volle Zahl der auf der Nabel gesammelten Maschen abgemacht und hiermit die Hälfte des Reils beendet ist.

In der nächsten Musterreihe werden sämtliche Schlingen aufgenommen, zurückgehend mascht man jedoch nicht alle ab, sondern läßt die 3 letzten auf der Nabel stehen, alsdann häkelt man die abgemachten Schlingen wieder auf und läßt zurückgehend wieder 3 von ihnen auf der Nabel, welche man nicht wie die übrigen abmascht. In dieser Weise fährt man fort, bis nur noch 3 Maschen aufzubäkeln und abzumachen übrig bleiben, häkelt diese nochmals auf und mascht schließlich die ganze Reihe ab.

Mit der nächsten Musterreihe beginnt die Anfertigung des Vorderbeiles, man hat in derselben zur Erweiterung des Hals- loches 6 Luftmaschen anzuschlagen, in welche sofort ebensoviel Maschen der Victoria-Häkerei hereingearbeitet werden.

Die 1. Reihe des Vorderbeiles enthält also 30 Maschen, mit denen man 7 Musterreihen ausführt, in der 8. und 11. Musterreihe nimmt man am Anfang (also an der auf das Armloch treffenden Stelle) 1 Masche zu, in der 13. hat man zur Erweiterung des Armloches einen Anschlag von 9 Luft- maschen anzufügen, welche zur Aufnahme von ebensoviel Mas- chen der Victoria-Häkerei dienen müssen.

Die 14. Musterreihe ist ohne Veränderung zu arbeiten, in der 15., 18., 21., 24., 27., 30. und 33. hat man sowohl am Anfang wie am Ende 1 Masche fortzunehmen.

Das Abnehmen wird jetzt nur noch am Außenrande des Vorderbeils und zwar in der 36., 39., 42., 45., 46., 47. und 48. Musterreihe fortgesetzt. Hingegen hat man am entgegengesetzten Theile in der 38., 40., 42. und 44. Musterreihe 1 Masche zuzunehmen.

Schließlich mascht man den Rest der Maschen ab und fährt in gleicher Weise, jedoch selbstverständlich in ent- gegengesetzter Lage zum rechten Vorderbeil, in den 24 zurückgebliebenen Seitenmaschen den linken Vorderbeil aus und näht alsdann, unter den Armlochern beginnend, die Vorder- und Rückenbeile des Jäckchens zusammen.

Die Aermel.

Unser Jäckchen hat Ober- und Unterärmel, letztere werden aus der pensive Wolle gefertigt und den Ober- ärmeln später eingefügt. Wir beginnen mit der Schilder- ung der Oberärmel, deren Form ersichtlich ist, bemerken jedoch, daß dieselben in der Gegend der Ellbogen einen Keil erhalten, durch welchen sie sehr bequem sitzen.

Man macht einen Anschlag von 46 Maschen und ar- beitet als erste Musterreihe 18 Maschen in derselben. Bei der 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Musterreihe häkelt man in die Anfangsmasche stets 2 Maschen hinein und nimmt am Ende regelmäßig 4 Maschen des zurückgelassenen Anschlags auf.

Das Zunehmen am Anfange der Musterreihen ist be- endet, am entgegengesetzten Theile nimmt man jedoch in der folgenden Musterreihe noch 4 Maschen des zurückgebliebenen Anschlags auf. Der Aermel besteht nun aus 52 Maschen, mit denen 6 Musterreihen gearbeitet werden.

Jetzt beginnt die Einfügung des Reils, der sich nach der Mitte des Aermels verbreitert und nach beiden Seiten spitz ausläuft.

Man häkelt 38 Maschen auf, mascht zurückgehend 25 ab, häkelt die gleichen Maschen wieder auf und nimmt 2 der zunächst liegenden Schlingen der zurückgeblie- benen Musterreihe mit auf und mascht zurückgehend 2 der auf der Nabel zurückgebliebenen Schlingen mit ab. Man fährt nun fort, sowohl beim Auf- häkeln als beim Abmachen zu jeder Seite 2 der zurückgebliebenen (ursprünglich je 13) Maschen aufzunehmen.

Hat man die volle Maschenzahl wieder gesam- melt, so theilt man sie in zwei Hälften und häkelt die offenen Theile, mit denen der Aermel ab- schließt, jeden für sich. Zu diesem Zwecke nimmt man die ersten 25 Maschen auf und häkelt mit ihnen 16 Musterreihen aus.

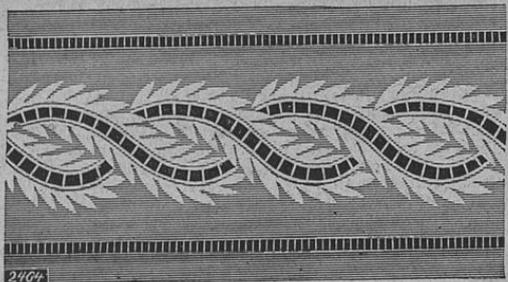
Am Ende der 2., 4., 6., 8., 10., 11., 12., 13., 14., 15. und 16. Musterreihe wird 1 Masche abgenommen, mithin schließt der Aermelbeil mit 15 Maschen ab und bleiben die Außenränder in gerader Linie. Mit den zurückgebliebenen 25 Mas- chen fährt man den zweiten offe- nen Theil aus und berücksichtigt ebenfalls, daß die Außenränder des Aermels in gerader Linie bleiben müssen.

Nach dem Zusammen- nähen des Aermels setzt man ihn nach den Regeln der Schneiderei dem Jäckchen ein.

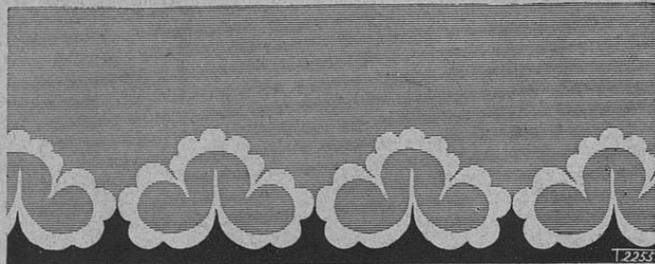
Der kleine Un- terärmel erfordert einen



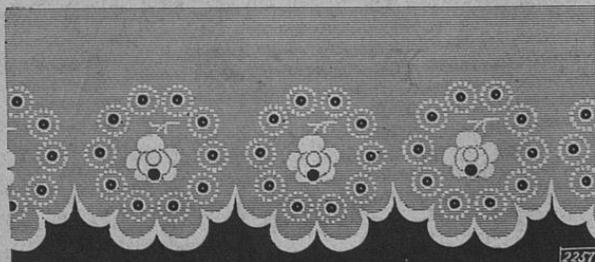
No. 4. Entre-deux. (Weißstickerei.)



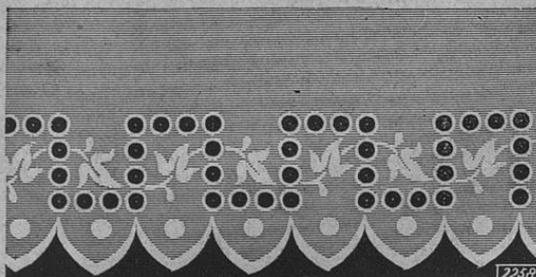
No. 5. Entre-deux. (Weißstickerei.)



No. 6.

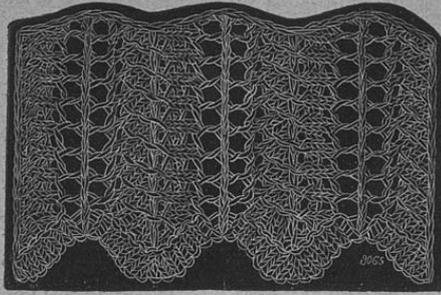


No. 7.



No. 8.

No. 6-8. Bordüren mit Languetten. (Weißstickerei.)



No. 9. Kuisen-Strickerei.

Anschlag von 50 Maschen, die zum Ringe geschlossen und ohne Veränderung in 3 Musterreihen fortgesetzt werden. In der 4. derselben nimmt man nach einem Zwischenraume von 10 Maschen eine durch Abnehmen fort, und in der 6. verliert der Aermel eine bedeutende Maschenzahl, indem man nur 1 Masche zwischen jedem der nun auszuführenden Abnahmen stehen läßt. Durch diese Verengung wird der Anschlag an die Hand erzielt. 2 Musterreihen in gleicher Maschenzahl folgen jetzt zur Darstellung eines Aermelbündchens.

Man arbeitet nun nicht mehr in die Munde, sondern wendet die Arbeit, nimmt die Maschen des Anschlags bis auf 6 derselben auf, die man unberücksichtigt stehen läßt.

In den folgenden Musterreihen hat man eine Spitze zu erzielen, in den ersten 5 derselben überhäkelt man daher stets die 3 ersten Maschen der Victoria-Häkelei mit festen Maschen und läßt am Ende der Reihen eine gleiche Zahl stehen. Von da ab nimmt man aber zu jeder Seite nur 1 Masche fort, bis man schließlich nur noch eine Masche auf der Nadel hat.

Das Aermelbündchen umhäkelt man mit einer Reihe fester Maschen von schwarzer Wolle und fügt den Unterärmel so ein, daß die Spitze den Raum zwischen den geöffneten Theilen ausfüllt.

Die Verzierung des Fächchens u. s. w. imitirt eine Einfassung. Zuvörderst umgibt man alle Contouren desselben mit einer Reihe fester Maschen, mit welchen man die gute Form zu unterstützen sucht, hierzu verwendet man Perlwolle. Nun folgen mit schwarzer Wolle 2 Reihen fester Maschen und schließlich (mit penfee Wolle) 2 erhaben liegende Reihen. Diese werden nämlich zwischen den Maschengliedern der schwarzen Häkelei als Schlingen hervorgehäkelt, verbleiben auf der Nadel, um

zurückgehend abgemäht zu werden. Der obere Kettenmaschenrand dieser Musterreihe wird zur Aufnahme einer zweiten Musterreihe benutzt.

Es bliebe uns jetzt noch die Schilderung der kleinen auspenfee Wolle zu fertigenden Weste übrig, welche lediglich aus zwei Vordertheilen besteht, die durch ein gebäfeltes Band zusammenhängen.

Man beginnt den rechten Theil des Westchens mit 32 Maschen (Victoria-Häkelei), nimmt am Ende der 3., 6., 9. und 12. Musterreihe 1 Masche zu.

In der 13. Musterreihe häkelt man nur die 30 ersten Maschen auf, rückt daher am Ende ein, nimmt bis zur 20. Musterreihe an gleicher Stelle in jeder derselben eine Masche fort und arbeitet dann in gleicher Maschenzahl bis zur 27. Musterreihe.

Der Borderrand des Westentheils ist bis jetzt in gerader Linie verblieben, muß aber nun zur Bildung des Halsauschnittes einer Veränderung unterworfen werden, während an entgegengesetzter Stelle zur Herstellung eines kleinen Achseltheils geschritten wird.

28. Musterreihe. Man rückt am Anfang der Reihe 6 Maschen ein (überhäkelt sie mit festen Maschen) und läßt am Ende die letzte Masche unberücksichtigt stehen.

Am Anfang der Reihen (Halsauschnitt) rückt man nicht mehr ein, läßt jedoch in 29. und 30. Reihe stets 3 Maschen am Ende stehen und kürzt alsdann die 5 letzten Musterreihen immer mehr ab, indem man regelmäßig die 2 letzten Maschen unberücksichtigt stehen läßt.

Dieser Westenteil erhält eine aufgesetzte Leiste, welche aus mehreren Musterreihen der Victoria-Häkelei besteht und mit einer Reihe fester Maschen abschließt. Diese Leiste häkelt man in halber Breite, d. h. man arbeitet einen Streifen, der eine doppelt erforderliche Länge hat und setzt ihn dann so auf, daß die Anschlagreihen zusammentreffen. Zwischendurch knöpft man später die Knöpfchen ein. Die eine Hälfte dieser Leiste muß das Westchen verbreitern, hat also keine Unterlage von ihm.

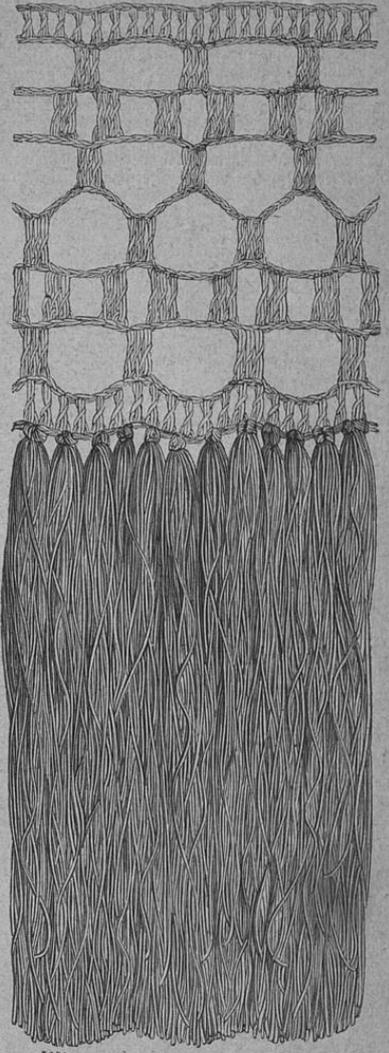
Der linke Westenteil wird in gleicher Weise mit Berücksichtigung der entgegengesetzten Lage gearbeitet. An der geraden Linie des vordern Außenrandes entlang arbeitet man mehrere Reihen querliegender fester Maschen, auf welche blaue Knöpfchen zum Zuknöpfen gesetzt werden.

Schließlich wäre noch das Band zu fertigen, das die Westentheile verbindet.

Man macht einen Anschlag von 26 Lustmaschen zwischen beiden Theilen und häkelt nun im Zusammenhange über diese und den zwischenliegenden Anschlag 4 Musterreihen der Victoria-Häkelei und schließlich eine Reihe fester Maschen mit schwarzer Wolle.

Das Westchen wird nun der Jacke nach den Regeln der Schneiderei eingenäht. Der kleine Gürt muß im Innern des Rückentheils an der Stelle liegen, wo derselbe zum Schoße übergeht.

Die Anfertigung der kleinen Wollrosetten sowie der Spange zum Zuknöpfen u. s. w. haben wir bereits öfters mitgetheilt, glauben daher hierüber jede Schilderung sparen zu können. L.



No. 10. Bordüre mit Frangen zur Gebäfelten Decke No. 24. (Häkelarbeit.)

Zwei verschiedene entre-deux. (Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 4, 5.

Wenn man zu No. 5 die mühevoll ausgeführte des Weiterstiches umgehen will, kann man sehr gut die übergreifenden Linien durch cordonnirtes Garn vorziehen, bevor man die Blätter in fester Stütze ausführt.

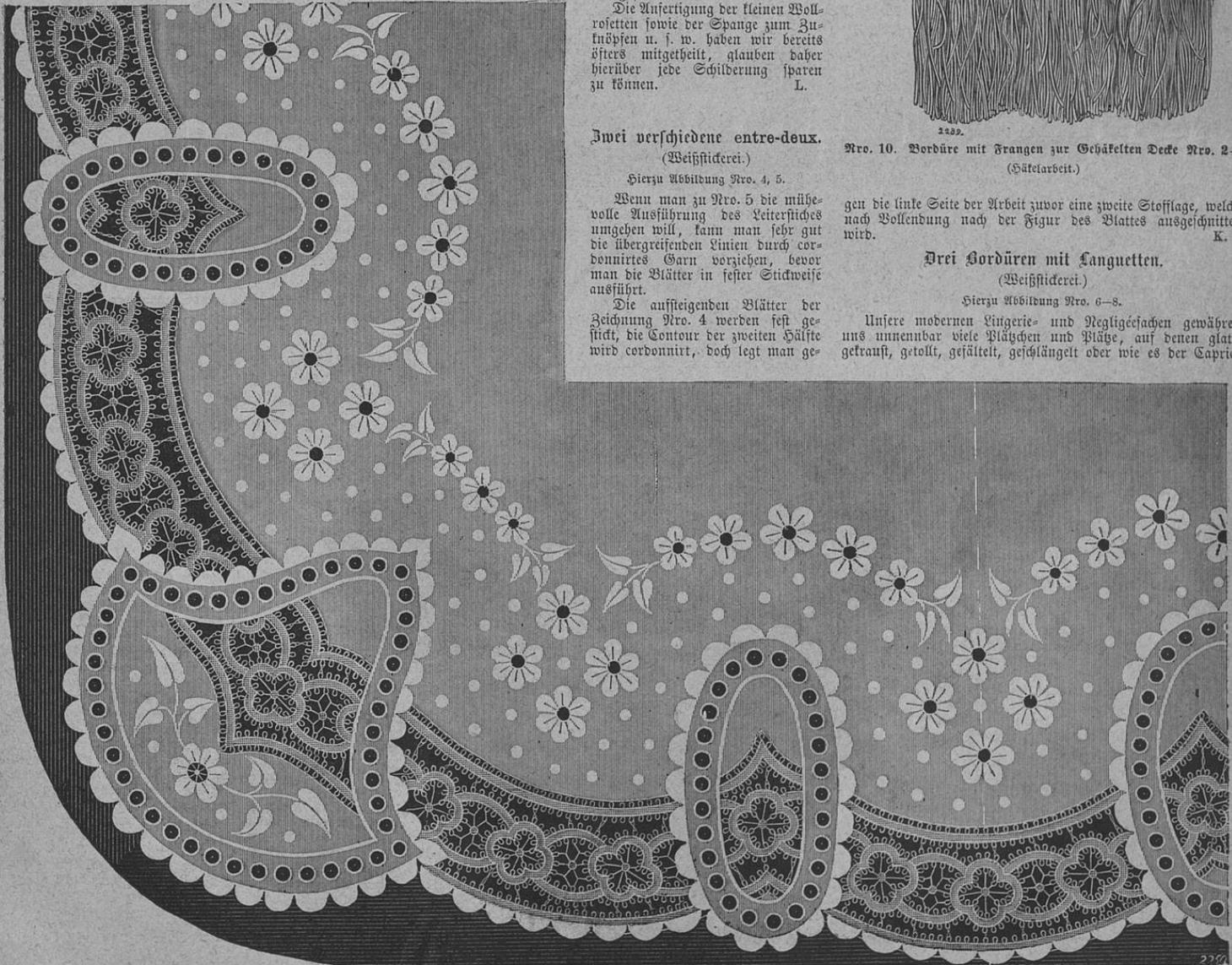
Die aufsteigenden Blätter der Zeichnung No. 4 werden fest gefügt, die Contour der zweiten Hälfte wird cordonnirt, doch legt man ge-

gen die linke Seite der Arbeit zuvor eine zweite Stofflage, welche nach Vollendung nach der Figur des Blattes ausgeschnitten wird. K.

Drei Bordüren mit Lanquetten. (Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 6-8.

Unsere modernen Eugerie- und Negligéefachen gewähren uns unnenntbar viele Plätzchen und Plätze, auf denen glatt, gekraußt, getollt, gefältelt, geschlängelt oder wie es der Caprice



No. 11. Fächerstich. (Weißstickerei mit Guipure-Application.)

der Mode gerade in den Sinn kommt, Strickereien in dem Genre unserer Zeichnung zur Geltung kommen.

Der Bestimmung also angemessen, sticht man dieselben auf Null oder Batist und führt alle schwarz dargestellten Punkte als Bindlöcher aus. Die, welche sich zu einem Kreis um die Nase (Nro. 7) ordnen, werden durch eine zweite Contour fein umstärkt, während die festen Blätter der kleinen Nase um das einzelne, den Kelsch darstellende Bindloch, wie die kleinen Ephenblätter (in Nro. 8) französisch gestickt und die untern Languetten, nach mehrmaligem Vorziehen, languettirt werden. Die letztere Weisung bezieht sich ebenfalls auf Zeichnung Nro. 6. K.

Luisen-Strickerei.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Wählt man zur Ausführung dieser Strickerei weiße Strickbaumwolle, so würde das Muster, welches erstlich in den festen Partien in Spitzen ausläuft, vorzugsweise zu solchen Zwecken zu benutzen sein, die eine derartige Bildung erfordern. Es könnte jedoch auch zu Kinderjäckchen, Schlafmützen für Herren, Strumpfbändern und dergleichen angewendet werden.

Wir weisen jedoch unsere Leserinnen darauf hin, daß diese Strickerei, wenn die Wolle ihr Material abgibt, eine besonders effectvolle Gestaltung annimmt. Sie empfiehlt sich dann zur Garnitur z. B. als Garbine an Capoten oder überhaupt als Besatz und gewinnt an Schönheit, wenn man in Abstufungen von ungefähr 8 Touren mit den Farben wechselt.

Die Strickerei wird mit 2 Nadeln in hin- und zurückgehenden Reihen ausgeführt. Die erste Masche sticht man stets ab, ohne sie zu stricken, auch sticht man einige Reihen glatt vor Beginn des Musters.

1. Reihe. * 2 Maschen rechts, 2 zusammen, 2 zusammen, 2 zusammen, 2 Maschen rechts, (aus 10 Maschen sind 7 geworden) den Faden um die Nadel geschlagen, 1 rechts, Faden um die Nadel geschlagen, 1 rechts, Faden um die Nadel geschlagen, 1 rechts, Faden um die Nadel geschlagen. Vom * ab weiter.



Nro. 12. Bibi-Hut.

um nach dem Zusammenbinden der weißen Hutbänder über diesen verschlungen zu werden.

Unser Modell ist aus dem Magazin des Fräulein Fehling, Französische Straße 24. H.

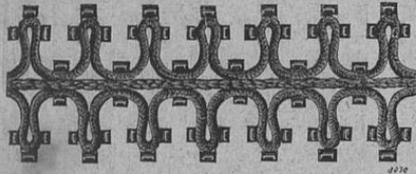
Guimpen-Befäße zu Kleidern etc.

Hierzu Abbildung Nro. 13 und 14.

Material: Quadrat- oder Guimpen-Schnur, Rundschnur und große geschlossene schwarze Perlen.

Die Nachbildung dieser leicht anzufertigenden Befäße zu verschiedenen Zwecken ist so allgemein geworden, daß wir jedes hübsche und leicht nachzuarbeitende Dessin im Interesse unserer freundlichen Leserinnen veranschaulichen.

Nach einer Vorzeichnung auf freiem Papier wird die Arbeit immer am Besten gelingen, wenn das mittlere Rundschnur aufgeschickt wird, dann zu beiden Seiten die Bogen aus Quadratschnur darauf gelegt und diese beim Annähen der Perlen mit schwarzer Nähnadel zugleich verbunden und an die Rundschnur befestigt werden. Abbildung Nro. 13 zeigt uns ein einfaches Rundschnur mit kleinen regelmäßigen Bogen an beiden Seiten, deren Nachbildung selbst der ungelübtesten Hand keine Schwierigkeiten machen werden. Abbildung Nro. 14 wird aus schräg-



Nro. 13. Guimpen-Befäß zu Kleidern etc.

2. Reihe. Beginnend auf den 7 festen Maschen. Man sticht durchgängig links. * 2 zusammen, 2 zusammen und die folgende Masche alsbald herüber gezogen, 3 zusammen (aus 7 Maschen sind 3 geworden). Die Drähte mit den zwischenliegenden Maschen werden links abgestrickt, und müssen im Ganzen 7 Maschen aus denselben hervorgegangen sein. Vom * ab zu wiederholen.

3. Reihe. Beginnend auf den 7 Maschen, welche in voriger Reihe aus den Drähten und zwischenliegenden Maschen entstanden sind. Es wird durchgängig rechts gestrickt. Die erste aus einem Draht entstandene Masche und die folgende wird abgestrickt (also 2 rechts). * Faden um die Nadel geschlagen, 1 rechts, Faden um die Nadel geschlagen, 1 rechts, (dies ist die Mittelmasche des à jour-Streifens) Faden um die Nadel schlagen, 1 rechts, Faden um die Nadel schlagen, 7 rechts. Vom * ab zu wiederholen.

Man wiederholt von nun an nur die 2. und 3. Reihe und achtet darauf, daß die Mittelmasche des à jour-Streifens stets dieselbe bleibt. Die auf der links gestrickten Seite nach dem Abnehmen übrig gebliebenen 3 Maschen werden in der nächsten Reihe, durch Hinzunahme von 4 Maschen des à jour-Streifens, (2 zu jeder Seite) auf 7 vermehrt. Dies zur klaren Uebersicht. L.

liegenden Bogen gebildet, wobei das Nachbiegen nach einer Zeichnung am Besten die nötigen Stiche zur Befestigung lehrt. Die hübschesten Befäße in diesem Genre finden wir immer in dem Geschäft des Herrn Simon, Brüderstraße 7, von wo auch das Material zu den billigsten Preisen zu beziehen ist. H.

Salat-Korb.

(Strick- und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 15.

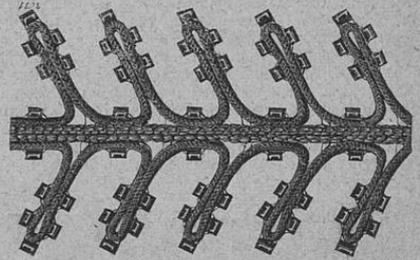
Material: Strickbaumwolle Nro. 20, (viererählig) 5 Stahlstricknadeln zur Stärke der Baumwolle passend, 1 fähterner Häkelnadel, 3 Stricken Nadeln (zum Ausspannen des Korbes) in verschiedener Länge und zwar zum obern Reifen 100 Centimeter, zum mittleren 87 Centimeter und zum untern 65 Centimeter Länge, Feinwand zum Bekleben der Reifen in gleicher Länge und 100 Centimeter starkes, gedrehtes Baumwollenschnur zum Anhängen des Korbes.

Wie wir alle aus Erfahrung wissen, bethätigt sich der Fleiß der Damenhände in der Ausführung dieses Werkes nicht zum ersten Male für den practischen Nutzen der Wirtschaft, für welche auch wir schon wiederholt in Abbildung und Anleitung sehr verschiedene Gegenstände untern freundlichen Leserinnen vorgeführt haben. Unser heutiges Original, der zum Aufhängen eingerichtete, zum größten Theil aus Häkelarbeit hergestellte Korb, erfüllt sehr gut seine Bestimmung, und dient zum Ablausen des grünen Salats, nachdem dieser gewaschen und zum Mengen mit den übrigen Ingredienzien vorbereitet ist. Er wird also der Köchin bedient.

Wenn auch der runde Boden des Korbes an unserer Zeichnung nicht sichtbar ist, so ist diese doch der Form nach voranzusetzen.

Dieser Boden wird in folgender Weise gestrickt: Man legt 8 Maschen auf und theilt dieselben zu je 2 auf 4 Nadeln, welche zu einer Rundung vereinigt werden.

1. Tour. Aus jeder Masche 2 Maschen stricken und zwar: 1 rechts, 1 verkehrt, so daß 16 Maschen in der Runde sind.



Nro. 14. Guimpen-Befäß zu Kleidern etc.

2. Tour. Rechts.
3. Tour. Aus 1. und 3. Masche jeder Nadel 2 Maschen d. h. 1 rechts, 1 verkehrt stricken, also 8 Maschen in der Runde zunehmen; die übrigen rechts.

4. Tour. Rechts.
5. Tour. Aus 1. und 4. Masche jeder Nadel 2 Maschen d. h. 1 rechts, 1 verkehrt stricken, also wieder 8 Maschen in der Runde zunehmen; die übrigen rechts.

6. Tour. Rechts.
7. Tour. Aus 1. und 5. Masche jeder Nadel 2 Maschen in früher bezeichneter Weise stricken, die übrigen rechts u. s. w. bis auf jeder Nadel 40 Maschen, mithin 40 Touren vollendet sind.

41. Tour. * Umschlagen, abnehmen. Vom * wiederholen bis am Schluß der Tour.

42. Tour. Bei der 1. und Mittelmasche jeder Nadel in befannter Weise zunehmen.

43. Tour. Rechts.
44. Tour wie 42.
45. Tour wie 41.
46. Tour wie 42.
47. Tour wie 41.
48. Tour wie 42.

49. Tour wie 41.
50. Tour wie 42.
51. Tour wie 41.
52. Tour wie 42.
53. Tour wie 41.
54. Tour wie 42.
55. Tour. Rechts.
56. Tour wie 42.
57. Tour. Rechts.
58. Tour wie 42.
60. Tour wie 41.
61. Tour. Rechts. Mit dieser Tour ist die Strickarbeit vollendet und wird der Häkelhaken zur Hand genommen.

1. Tour der Häkelarbeit. * 1 Luftmasche, 1 Stäbchen, man durchfährt dabei 2 Maschen der Strickarbeit. Vom * wiederholen bis am Schluß der Tour.

2. Tour. * 10 Stäbchen auf die ersten 5 Luftmaschen und 5 Stäbchen voriger Tour, 2 Stäbchen auf die folgende Masche. Vom * wiederholen bis am Schluß der Tour.

3. Tour. 1 Stäbchen auf das erste Stäbchen voriger Tour, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen ebenfalls auf das erste Stäbchen voriger Tour, * 1 Stäbchen auf das 4. Stäbchen (es werden 3 untenliegende überspringen), 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen ebenfalls auf das 4. voriger Tour. Vom * wiederholen bis am Schluß der Tour.

4. Tour wie 3. Es greifen die beiden Stäbchen, welche durch die 3 Luftmaschen getrennt werden, stets durch die mittlere der 3 Luftmaschen voriger Tour.

5. 6. bis 10. Tour wie 4.
11. Tour wie 2.

12. Tour. * 3 Stäbchen (den Faden dazu 2 Mal um den Hals schlagen) auf die 3 ersten Stäbchen voriger Tour. 3 Luftmaschen über 3 untenliegende Maschen. Vom * wiederholen bis am Schluß der Tour.

13. Tour. Stäbchen.



Nro. 15. Salat-Korb. (Strick- und Häkelarbeit.)

Caschentuch.

(Weißstickerei mit Guipüre-Application.)

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Mit der Befügung des schönen, haltbaren Guipüre-entre-deux wird das Caschentuch nicht allein ungemein bereichert, sondern auch die Ausführung bedeutend vereinfacht. Wie wir wohl kaum nötig haben zu bemerken, kann auch ein Valenciener Spitzenfahs an Stelle des Guipüre-Einfalles treten. Derselbe wird nach der Zeichnung aufgeschickt, und muß man Sorge tragen, nicht nur die beiden Längenseiten, sondern mehr noch die Querseiten des entre-deux, da wo die Zeichnung denselben trennt, durch Languettenfische fest und dauerhaft mit dem Stoff zu vereinen. Im Uebrigen sind Bindlöcher, breite und schmale Languetten, gespaltene und feste Sticweise zur Ausführung der Zeichnung, die eine Quadrat-Fläche feines Batist-Leinen vom Stoff beansprucht, erforderlich. K.

Bibi-Hut.

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Mit dem vorliegenden Modell verbildlichen wir unsern freundlichen Leserinnen den bescheidenen Nibalen unserer bisherigen himmelsflügelnden Hüte, dessen fast haubenähnliche Form das Gesicht eng umrahmt. Die vordere schmale Kasse (Schirm) legt sich ziemlich flach auf die Stirn und umschließt in noch engerm Verhältnissen die Wangenpartie. Unser Modell mit schmalem Schirm aus Reisstroh hat einen weichen gezogenen Kallkopf, dessen Gebauische mit Weichen capitonirt ist. Eine Strohpitze mit Krystall-Orelets am vordern Rande überdeckt und garnirt den Hut rundum und erhebt das Voilet. Vüllpuffen mit Weichen schmücken die innere Sternpartie und breite Kall-Schärpen bedecken die äußeren Wangen des Hutes,

14. Tour wie 3.
 15. bis 24. Tour wie 4.
 25. Tour wie 2.
 26. Tour wie 12.
 27. Tour wie 13. Man schiebt durch die 12. und 26. wie durch die 1. Häkeltour die schon bei dem Material erwähnten Reifen, welche mit Leinwand zuvor umnäht werden, und befestigt außerdem, wie die Abbildung angiebt, das zum Aufhängen des Korbes bestimmte Schnur.

A.

Passementerie zur Schürze „Cécile.“

Hierzu Abbildung Nro. 16, 20.

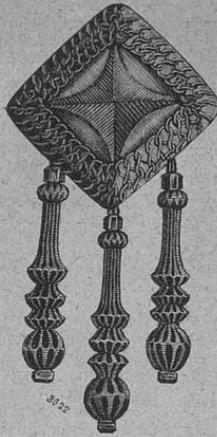
Die Anfertigung des Knopfes mit den Orelots läßt sich leicht nachbilden, wenn ein vieredriges Stück Pappe nach der angegebenen Originalgröße desselben mit Taffet bezogen wird. Die Verzierungen auf dem Knopf sind mit Plattstickerie und feinem gehäkelten Guimpe'schnur, oder auch noch in einfacherer Weise mit verstreuten Perlen herzustellen. Will man sich die Orelots selbst anfertigen, so ist die angegebene Form nicht unbedingt notwendig, da ausgezogene Bouton-Knöpfe (bei Herrn Simon, Bräuerstraße Nro. 7, von 2-3 Sgr. das Dutzend zu haben) mit geschliffenen Perlen zwischen diesen ein recht hübsches Orelot darstellen.

Die kleine Guimpe'schnur ist ebenfalls ohne Schwierigkeiten genau nachzubilden, wenn Guimpe- oder Quadratschnur mit kleinen Bouton-Knöpfen und schwarzen geschliffenen Perlen in der vorgezeichneten Weise mit einander verbunden werden. H.

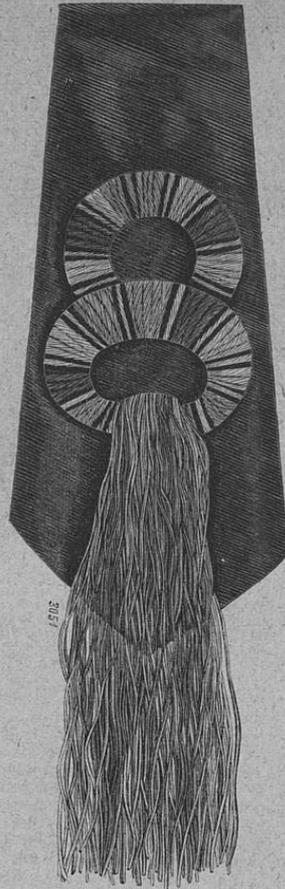
Seidene Cravatte mit Plattstickerie.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Einen nützlichen und zugleich hübschen Toilette-Gegenstand aus Seiden herzustellen, gehört zu den seltenen, aber dann um so erquicklicheren Ereignissen. Zu unserer kleinen Cravatte von 90 Centimetern Länge und der an den Enden erstlichigen Breite, welche sich bis zum Nacken zu 11/2 Centimeter abschragt, findet der suchende Blick gewiß irgend ein passendes Ueberbleibsel. Diese Cravatte wird wie alle schon ähnlich verbildlichen auf der Rückseite übereinander geschlagen und zusammen-



Nro. 16. Passementerie zur Schürze „Cécile.“



Nro. 17. Seidene Cravatte mit Plattstickerie.



Nro. 18. Passementerie zur Schürze „Margot.“

ausgezackten Streifen geschnitten und dann in Rosentollen garnirt wird. Ist die Rüsche 9 Centimeter lang in vollen dichten Tollen aufgesetzt, so folgt ein glatter Zwischenraum von 2 Centimetern Länge, auf welchen die unter Abbildung Nro. 20 veranschaulichte Guimpe garnirt wird, und zwar in querliegender Richtung über die vier Rüschen, an beiden Enden mit einem Knopf und Orelots nach Abbildung Nro. 16 abschließend. Die nach unten abgerundete Tasche wird gleichfalls mit Rüschen garnirt, welche von 2 Centimeter breiten Streifen getollt und von demselben Guimpe'schnur überspannt werden. Ein Knopf und Orelots bildet auch hier die Endverzierung. Der obere Rand der Schürze erhält vor dem Einfallen einen 2-3 Centimeter breiten Ausschnitt, der nach der Mitte zunimmt und an den Seiten verläuft. Der Schenkelgürtel wird aus dem Stoff der Schürze geschnitten, mit leichter Seide unterfüttert, in der vordern Mitte mit einem dünnen Fischbein gestützt und rundum mit einem Passewoil eingefast. In der halben Höhe des Gürtels wird derselbe auf die gefaltete Einfassung der Schürze festgenäht und mit Schnur und Knopf um die Taille befestigt. H.

Tapissieredessin zu Kissen, Taschen etc.

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Die Vorliebe für den schottischen Geschmack erscheint uns nicht nur in den Stoffen, auch die Tapissieredessins bringen



Nro. 19. Schürze „Margot.“



Nro. 20. Passementerie zur Schürze „Cécile.“

Schürze „Margot.“

Hierzu Abbildung Nro. 19, 18, 22.

Die reiche Garnitur dieser Schürze war zwar auf dem Original mit Passementerie ausgeführt, aber das Dessin eignet sich auch ganz außerordentlich zu einer Plattstickerie. Auf schwarzem schweren Seidenstoff von beliebiger Länge und Breite werden die Contouren der auf Abbildung Nro. 22 veranschaulichten Figuren vorgezeichnet und in der ersichtlichen Fadenlage gestickt. Dasselbe würde von den Blättern gelten können, wenn unsere freundlichen Leserinnen es nicht vorziehen, dieselben zu häkeln. In diesem Fall haben wir eine ausführliche Beschreibung



Nro. 21. Schürze „Cécile.“

genäht, wobei die Stärke des Stoffes eine Mouffeline-Unterfütterung bedingt oder überflüssig macht. Vor dem Zusammennähen werden die Ringe in stürzlicher Farben-Zusammenstellung hineingestickt, und zwar in der ersichtlichen Abtheilung von kleinen Feldern. Ponceau, Grün, Blau und Weiß wechselte auf unserm Original, und die verschiedenen Felder wurden getrennt durch zwei schwarze Stiche mit einem goldgelben in der Mitte. In den untern offenen Ring werden alsdann dieselben Farben mit Langnetzenfäden zu einer Kranze geschürzt, welche über den Zipfel fällt. Die Cravatten sind in jeder Farbe bei Herrn Kränkel, Jägerstraße Nro. 43, vorrätig. H.

Passementerie zur Schürze „Margot.“

Hierzu Abbildung Nro. 18, 22.

Zur Herstellung des Knopfes wird eine flache Holzform mit schwarzem Taffet bezogen und strahlenförmig mit Corbommesse überzogen. Langnetzenfäden umrändern den Außenrand, und eine große Perle würde das Centrum am besten bedien. Die veranschaulichten Orelots nachzubilden, möchte wohl zu mühevoll werden, weshalb wir zu den einfacheren aus Bouton-Köpfen und Perlen rathen, deren Beschreibung wir zur Schürze „Cécile“ brachten.

Die in Originalgröße veranschaulichte Figur Abbildung Nro. 22 wird in der Beschreibung zur Schürze „Margot“ besprochen, wonach uns nichts mehr zu ergänzen übrig bleibt. H.



Nro. 22. Passementerie zur Schürze „Margot.“ In Originalgröße.

uns die Farben-Zusammenstellungen in diesem Genre. Unser vorliegendes Dessin, in den besonders begünstigten Farben von Ponceau und Grün, kann beliebig dem Zweck entsprechend mit andern Farben verändert werden und möchte deshalb leicht bei vielen Gegenständen seine Anwendung finden können. Auf Catevas Nro. 0 oder Nro. 1 mit Castorwolle gearbeitet, füllt die Größe der Abbildung den vierten Theil eines Niddentensens. Werden die weißen und gelben Farben in Halbweide gearbeitet, so gewinnt das Ganze sehr an Eleganz. H.

Rosetten zum Fond von Decken etc.

(Häkellarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 24, 10.

Material: Anhängelgarn Nro. 50 und ein dazu passender häkeltener Häkelhaken.

Die Darstellung läßt sehr gut erkennen, daß der innere, festere Theil der Rosetten erhaben gearbeitet ist. Jede Rosette wird von der Mitte begonnen und werden 6 Kettenmaschen aufgeschlagen, die zu einer Rundung verbunden werden.

1. Tour. * 1 Luftmasche, 1 Stäbchen, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen, beide Stäbchen greifen in die erste Kettenmasche. Vom * wiederholen, daß 12 Stäbchen und 12 Luftmaschen in der Runde sind.

2. Tour. * 3 Stäbchen, 1 feste Masche umschlingen die erste Luftmasche voriger Tour gänzlich. Vom * 11 Mal wiederholen.

3. Tour. * 2 Luftmaschen, dieselben legen sich hinter die ersten 3 Stäbchen voriger Tour, 1 feste Masche auf das erste Stäbchen erster Tour, dasselbe greift in das nach hinten liegende Maschenglied. Vom * 11 Mal wiederholen.

4. Tour. * 4 Stäbchen, 1 feste Masche umschlingen die ersten 2 Luftmaschen voriger Tour gänzlich. Vom * 11 Mal wiederholen.

5. Tour. * 3 Luftmaschen legen sich hinter die ersten 4 Stäbchen und feste Masche voriger Tour, 1 feste Masche greift in das nach hinten liegende Maschenglied der ersten festen Masche 3. Tour. Vom * 11 Mal wiederholen.

6. Tour. * 5 Stäbchen, 1 feste Masche umschlingen die ersten 3 Luftmaschen voriger Tour gänzlich. Vom * 11 Mal wiederholen.

7. Tour. * 4 Luftmaschen legen sich hinter die ersten 5 Stäbchen und feste Masche voriger Tour, 1 feste Masche greift in das nach hinten liegende Maschenglied der ersten festen Masche 5. Tour. Vom * 11 Mal wiederholen.

8. Tour. * 6 Stäbchen, 1 feste Masche umschlingen die ersten 4 Luftmaschen voriger Tour gänzlich. Vom * 11 Mal wiederholen.

9. Tour. * 5 Luftmaschen legen sich hinter die ersten 6 Stäbchen und feste Masche voriger Tour, 1 feste Masche greift in das nach hinten liegende Maschenglied der ersten festen Masche 7. Tour. Vom * 11 Mal wiederholen.

10. Tour. * 7 Stäbchen, 1 feste Masche umschlingen die ersten 5 Luftmaschen voriger Tour gänzlich. Vom * 11 Mal wiederholen.

11. Tour. * 7 Luftmaschen legen sich hinter die ersten 2 Bogen voriger Tour, 1 feste Masche greift in das nach hinten liegende Maschenglied der 2. festen Masche 9. Tour. Vom * 5 Mal wiederholen.

12. Tour. * 2 Stäbchen auf 1. und 2. Luftmasche voriger Tour, 1 Luftmasche über keine untenliegende. Vom * 23 Mal wiederholen.

13. Tour. * 2 Stäbchen auf 1. und 2. Stäbchen voriger Tour, 2 Luftmaschen über eine untenliegende. Vom * 23 Mal wiederholen.

14. Tour. * 2 Stäbchen auf 1. und 2. Stäbchen voriger Tour, 3 Luftmaschen über 2 unten liegende. Vom * 23 Mal wiederholen.

15. Tour. * 2 Stäbchen auf 1. und 2. Stäbchen voriger Tour, 4 Luftmaschen über 3 untenliegende. Vom * 23 Mal wiederholen.

16. Tour. * 2 Stäbchen auf 1. und 2. Stäbchen voriger Tour, 5 Luftmaschen über 4 untenliegende. Vom * 23 Mal wiederholen.

17. Tour. * 2 Stäbchen auf 1. und 2. Stäbchen voriger Tour, 6 Luftmaschen über 5 untenliegende. Vom * 23 Mal wiederholen.

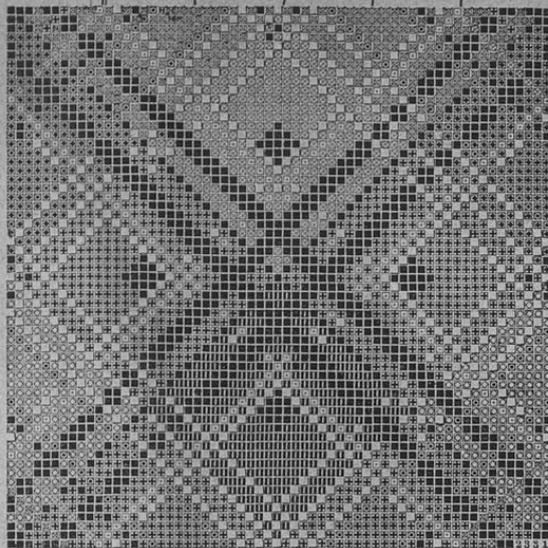
Die Rosetten verbinden sich dergestalt mit einander, daß man in letzter Tour, wie die Zeichnung erkennen läßt, 3 der 6 Luftmaschen mit ebenfalls 3 Luftmaschen der angrenzenden Rosette zusammen häkelt.

Wenn eine gewisse Anzahl Sterne vollendet und sie in angabener Weise mit einander verbunden sind, werden, wie die Mitte

haleit dazu ebenfalls eine erhabene Rosette, welche mit 8. Tour beendet, also um 2 Touren kleiner als die übrigen ist. Ohne den Faden bei Beendigung der letzten oder 8. Tour von dieser Rosette zu trennen, häkelt man * 6 Luftmaschen, verflecht dieselben zwischen 5. und 6. Luftmasche der angrenzenden Rosette — die Zeichnung unterstützt diese Angabe — häkelt von Neuem 6 Luftmaschen, schleift an gleicher Stelle bei der gegenüberliegenden Rosette an, häkelt abermals 6 Luftmaschen und verbindet diese nun an die kleine nur aus 8 Touren bestehende Rosette. Vom * 3 Mal wiederholen.

Die Decke wird am elegantesten durch die Bordüre mit Fransen umfaßt, welche wir unter Nro 10 verbildlichen.

Die zu dieser Bordüre zuerst auszuführende Stäbchentour beansprucht eine Tour fester und Luftmaschen in folgender Weise: Man beginnt bei einer Rosette, welche eine Ecke der Arbeit einnimmt. Wählen wir zum deutlichen Verständnis, die welche rechts von der kleinen Zahl 2289 steht. Man übergeht die, dieser Zahl zunächst stehenden 2 Stäbchen und schleift den Faden bei den folgenden, mehr nach außen tretenden Stäbchen; von hier werden um die Rundung feste Maschen gehäkelt, bis man genau über 14 Mal 2 Stäbchen und 13 Mal 6 Luftmaschen gearbeitet hat; es folgen 20 Luftmaschen, dann um die nächste Rosette (über 8 Mal 2 Stäbchen und 7 Mal 6 Luftmaschen) feste Maschen u. s. w.



Nro. 23. Tapiseriedessin zu Kissen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 23.

- Schwarz.
- Dunkles Purp.
- Zweites Purp.
- Drittes Purp.
- Dunkles Grün.
- Amettes Grün.
- Drittes Grün.
- Dunkles Gelb.
- Seltes Gelb.
- Weiß.

2. Tour der Bordüre. * 1 Stäbchen, 1 Luftmasche über eine untenliegende. Vom * wiederholen bis am Schluß der Tour.

3. Tour. * 2 Stäbchen, 8 Luftmaschen über 7 untenliegende. Vom * wiederholen bis am Schluß der Tour. Damit sich die Tour nicht spanne, müssen in der Rundung einige Male die Luftmaschen über 6 untenliegende gearbeitet werden.

4. Tour. * 3 Luftmaschen über die ersten 2 Stäbchen voriger Tour, 2 Stäbchen auf die ersten 2 der 8 Luftmaschen voriger Tour, 3 Luftmaschen über 3 untenliegende, 2 Stäbchen auf die 6. und 7. Luftmasche voriger Tour. Vom * wiederholen.

5. Tour. * 2 Stäbchen greifen zwischen 1. und 2. und 3. Luftmasche voriger Tour, 9 Luftmaschen über 7 untenliegende. Vom * wiederholen.

6. Tour. 5 Luftmaschen, * 2 Stäbchen auf 4. und

5. Luftmasche voriger Tour, 10 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

7. Tour. 3 Luftmaschen, * 2 Stäbchen auf 4. und 5. Luftmasche voriger Tour, 3 Luftmaschen über 2 untenliegende, 2 Stäbchen auf 1. und 2. der 10 Luftmaschen voriger Tour, 6 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

8. Tour. 6 Luftmaschen, * 2 Stäbchen greifen zwischen die 1. und 2. und 2. und 3. der zweiten 3 Luftmaschen voriger Tour, 11 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

9. Tour. * 1 Stäbchen, 1 Luftmasche über eine untenliegende. Vom * wiederholen.

Durch die 9. oder Schlußtour schürze man von demselben Garn Fransen, deren Länge unsere Zeichnung angiebt. Zu diesen Fransen nehme man das Garn blau. K.

Gehäkete Spitze.

Hierzu Abbildung Nro. 26.

Material: Hollengarn Nro. 30.

Die Spitze wird der Länge nach gearbeitet.

1. Reihe. * 1 Stäbchen, 1 Luftmasche. Vom * wiederholen.

2. Reihe. 1 Stäbchen, * 1 Luftmasche, 1 Stäbchen. Vom * ab wiederholen. Die Stäbchen fassen die Luftmasche voriger Reihe, stehen daher verkehrt zu denjenigen der 1. Reihe.

3. Reihe. * 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 11 feste Maschen, 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen. Die Luftmaschen über eben so viel untenliegende Maschen.

4. Reihe. * 3 Stäbchen, deren letztes auf das 1. der 3 Stäbchen voriger Reihe trifft, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, deren 1. auf das letzte der 3 Stäbchen voriger Reihe trifft, 3 Luftmaschen, 7 feste Maschen auf die Mittelmaschen der 11 festen Maschen, 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

5. Reihe. Auf die ersten 3 Stäbchen voriger Reihe * 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen auf die 3 Stäbchen voriger Reihe, 3 Luftmaschen, 3 feste Maschen auf die Mittelmaschen der 7 festen voriger Reihe, 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

6. Reihe. Auf die ersten 3 Stäbchen * 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, deren letztes auf das 1. der unten liegenden Stäbchen trifft, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, deren 1. das letzte der unten liegenden Stäbchen fäst, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die Mittelmasche der 3 festen Maschen, 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

7. Reihe. Auf die ersten 3 Stäbchen * 2 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, welche über die feste Masche inmitten der Luftmaschen voriger Reihe liegen. Vom * wiederholen.

8. Reihe. Auf die 2 Stäbchen voriger Reihe * 1 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, deren letztes auf das 1. der unten liegenden Stäbchen fäst, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, deren 1. das letzte der unten liegenden Stäbchen fäst, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen, 1 Luftmasche, welche über den 3 Luftmaschen voriger Reihe liegt. Vom * wiederholen.

9. Reihe. Beginnt auf der Luftmasche, welche zwischen den beiden Stäbchen liegt. In diese hinein * 1 Stäbchen, 2 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

10. Reihe. Beginnt auf dem einzelnen Stäbchen. Auf dieses * 1 Stäbchen, 3 Stäbchen auf die folgenden 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen, 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

11. Reihe. In jeder Luftmaschenbogen hinein, diesen gänzlich umschlingend: 1 feste Masche, 5 Stäbchen, 1 feste Masche auf die zwischenliegenden Stäbchen, 2 feste Maschen. L.

Benehter Knopf.

(Posamentierarbeit.)

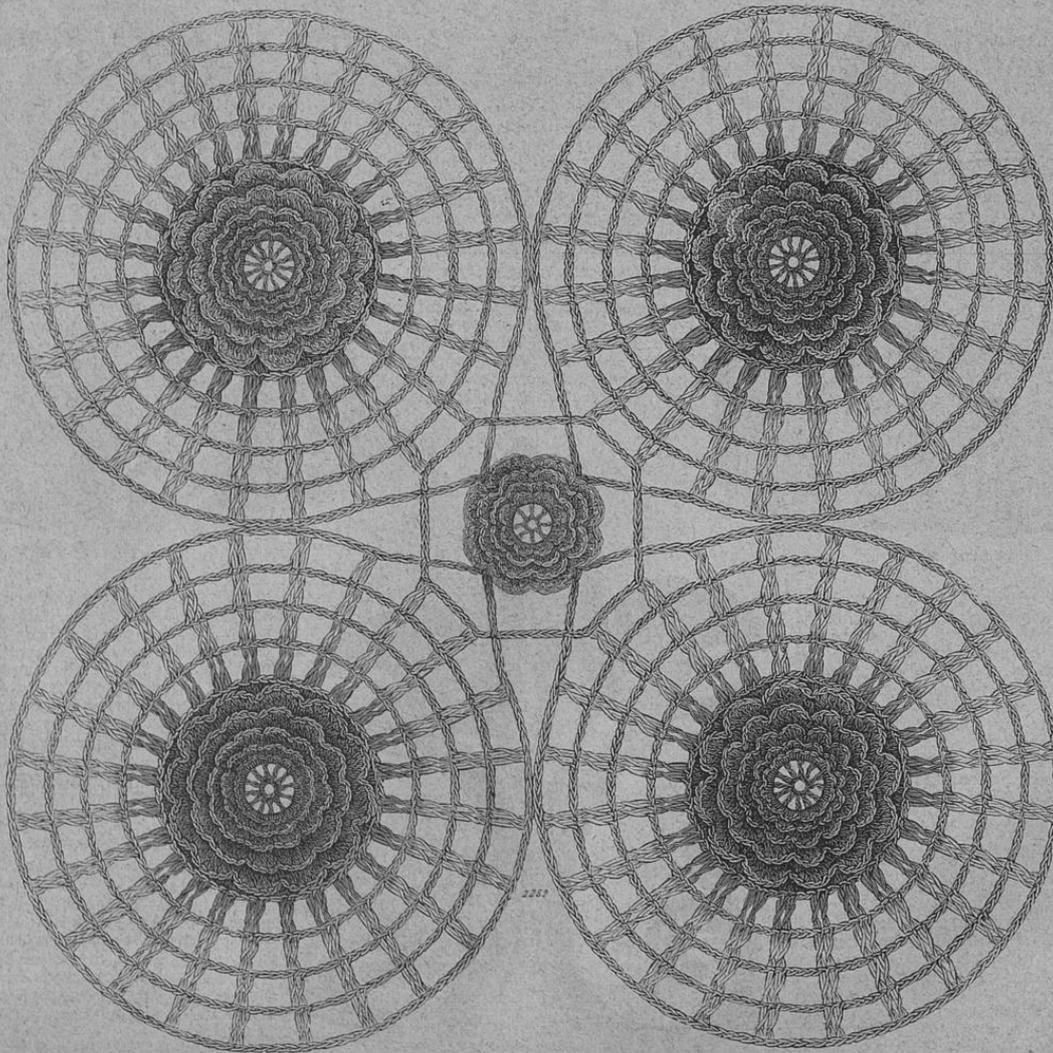
Hierzu Abbildung Nro. 26.

Material: Holzform, Stäbchen Seidenzeug, Strömmelstabe u. s. w.

Die im Material angegebene Holzform des Knopfes muß mit einer Hühling inmitten versehen sein.

Zuvörderst überzieht man die Form mit einem Stückchen Seidenzeug, das aber nur so groß sein darf, um die Ober- und Rückfläche knapp umspannen zu können, da der Stoff sonst einen Wulst auf der Rückseite des Knopfes bildet.

Nun besetzt man vermittelft der Nadel einen



Nro. 24. Rosetten zum Fond einer Decke etc.

(Häkelarbeit.)

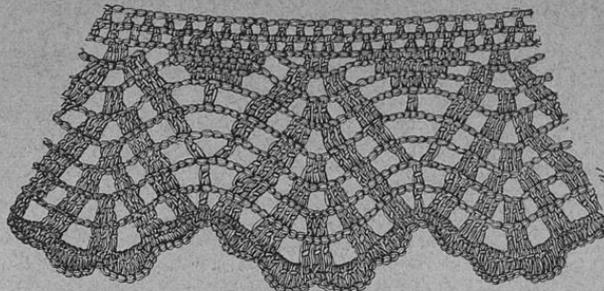
Faden Cordonnetseide auf der Rückfläche des Knopfes, führt die Nähnadel durch die Höhlung, so daß sie sich nun über der Oberfläche des Knopfes befindet, und führt sie wiederum von der Rückfläche aus durch die Höhlung empor. Durch dies Verfahren, welches 8 Mal zu wiederholen ist, wird der Knopf natürlicher Weise von dem an der Nadel befindlichen Faden strahlenförmig umspannt. Die 8 Strahlenfäden sind unterhalb des Sternes deutlich auf der Abbildung zu erkennen. Der inmitten ersichtliche Stern ist eben so einfach und leicht herzustellen.

Auf der Rückseite des Knopfes wird der Faden gut befestigt und durch die Höhlung nach oben geführt. Nun läßt man die Nadel, von einem Strahlenfaden zum andern schreitend, unter jedem derselben nur durchgleiten, ohne daß eine Verschleifung stattfindet. Dies Verfahren setzt man in der Runde herum fort, bis der Stern etwa die auf Abbildung ersichtliche Größe erreicht hat.

Der Stern besteht aus 8 keilförmigen Theilchen, deren jedes nun dergestalt mit einem Faden umnommen wird, daß es in zwei Hälften hierdurch getheilt erscheint. Dies geschieht, indem man den Faden im Mittelpunkt des Knopfes befestigt, ihn oberhalb der waagrecht liegenden, den Stern bildenden Fäden legt, und dann die Nadel unterhalb derselben durchführt.

Der Rand des Knopfes erhält eine Verzierung, welche der Filzarbeit sehr ähnlich erscheint. Man näht eine Reihe Languettenfäden um den äußersten Rand des Knopfes, zieht jedoch die Stiche nicht fest an, sondern läßt jeden eine kleine Schleiße bilden. In der nächsten Tour näht man in diese Schleißen die Languettenfäden hinein, wodurch sich eine Art Tüll bildet. Hat man 3 Touren gearbeitet, so durchzieht man sämtliche Maschen (wir können mit Recht so sagen) mit dem Faden, der nun straff angezogen und am Knopfe befestigt, der Randverzierung einen Halt verleiht.

Der Anbruch dieses sehr hübschen Knopfes ist ungleich schneller und leichter hergestellt, als die Beschreibung ahnen läßt.



Nro. 25. Gebäfelte Spitze.



Nro. 26. Sechsecker Knopf. (Fojamentiarbeit.)

Zu farbigen Kleidern oder dergleichen wählt man zum Beziehen der Knöpfe ebenfalls colorirte Seidenstoffe und verwendet Cordonnetseide in absteigenden L.

Tapissieredessin zu Perledecken, Kissen etc.

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Die gräßliche Zeichnung des vorliegenden Kranzes empfiehlt sich unsern freundlichen Leserinnen von selbst. Die einfache Farben-Zusammenstellung der weißen Fuchsen mit dunklem Kelch, sowie der Blätter in zwei verschiedenen Schattirungen macht das Dessin besonders zu einer Perlenstickerei, auf kleine Tische etc. zu legen, geeignet. Unsere Farberklärung kann die Schattirungen nur annähernd bezeichnen, da die Nuancen der unbestimmten Farbensöhne nach eigenem Geschmack gewählt werden müssen. Jedemfalls würde eine hübsche Zusammenstellung von neutralen Farben das effectvollste Resultat ergeben, besonders wenn ein schönes Blau oder Grün zur Füllfarbe dem Ganzen als Folie dient.

Soll der Kranz in Wolle gearbeitet werden, so können die Fuchsen in verschiedenen unbestimmten Farben abschattirt werden, dagegen bleibt der Kelch bei allen eine reinse Schattirung, die Staubfäden Gelb. Die beiden Schattirungen der Blätter werden blau- und grüngrün gewäht, die Stiele braun und die einzelnen mit Gold angegebenen Ranten victoriaroth. H.

Stoff mit eingewebtem Dessin zu Klousen etc.

Hierzu Abbildung Nro. 28.

Die Mode hat uns so vorzugsweise zur sommerlichen Toilette die leichtern, weißen Stoffe dictirt, daß jede neu auftauchende Variation in den Geweben zu diesem Zweck willkommen erscheint. Als außerordentlich empfehlenswerth erschien uns dieser Stoff aus dem Magazine des Herrn Briet,



Nro. 27. Tapissieredessin zu Perledecken, Kissen etc.,

Farben-Erklärung zu Nro. 27.

- | | | | | |
|---------------|-----------------|---------------------|----------------|-------------|
| □ Dunkelgrau. | ■ Dunkel Noda. | ■ Dunkel Havannah. | × Dunkelbraun. | □ Stahl. |
| □ Stahl. | ■ Zweites Noda. | ■ Zweites Havannah. | ■ Hellbraun. | □ Krythall. |
| □ Milch. | □ Drittes Noda. | ■ Drittes Havannah. | ■ Schwarz. | ■ Bronze. |
| □ Kreide. | □ Krystall. | ■ Viertes Havannah. | ■ Blauschl. | ■ Gelb. |
| | | □ Gold. | ■ Silber. | |

Jägerstraße Nro. 28, der ganz besonders zu Blousen und Chemisettes geeignet, seine Mühe bei dem Arrangement der Garnitur beansprucht, da das Gewebe schon damit ausgestattet ist. Der in Originalgröße verbleibliche Stoff läßt die à jour-Streifen erkennen, die von 2 1/2 Centimeter breiten Batiststreifen unterbrochen werden. Bei dem mäßigen Preise von 1 Egr. 10 Sgr. die Elle (1 Elle breit) möchte der Stoff auch noch empfehlenswerth zur Verwendung bei Negligés erscheinen.

Entre-deux.
(Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 29.

Material: Hanfwirnen Nro. 70 und ein passender fählerer Hätelhaken.

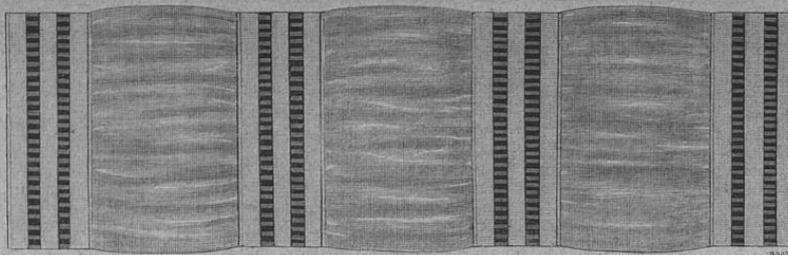
Zu diesem entre-deux, welcher sich durch seine gute Dauerhaftigkeit zu Jupons, Beinkleidern, Bettensätzen etc. eignet, werden 31 Kettenmaschinen aufgeschlagen.

1. Reihe: * Man hätele ein Kreuz, dasselbe wird folgendermaßen ausgeführt: Man schlägt den Faden wie zu Stäbchen 2 Mal um den Haken, schleift den Faden durch die 29. der Kettenmaschinen; man hat nun 4 Drähte auf dem Haken, von denen die zwei vordern zu einer Masche abgemacht werden. Der Faden wird von Neuem um den Haken geschlagen, eine neue Masche durch die 26. der Kettenmaschinen geschleift, so daß sich 5 Drähte auf dem Haken befinden, von denen je die zwei vordern zu einer Masche abgemacht werden und man mithin 4 Mal abzumachen hat. Es folgen 2 Luftmaschinen und zur Vervollständigung des Kreuzes 1 Stäbchen, welches durch die 2 Maschinen gebildet wird, die aus dem zweiten Abmachen bei dem viermaligen Abmachen entstehen und die Mittelmaschinen des Kreuzes bilden. 2 Luftmaschinen über 2 unterliegende. Dem * 3 Mal wiederholen. Auf die unterliegenden Schlussmaschinen noch ein Kreuz und 1 Stäbchen, zu welchem der Faden 2 Mal um den Haken geschlagen und 2 Mal abgemacht wird. Die Arbeit gewendet.

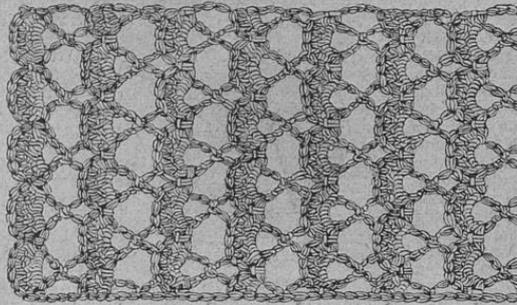
2. Reihe: 1 feste Masche zwischen das letzte Stäbchen und Kreuz voriger Reihe. * 5 Stäbchen umschlingen die 2 oberen Luftmaschinen des Kreuzes ganz, 1 feste Masche umschlingt die 2 Luftmaschinen, welche die Kreuze trennen, ganz. Dem * 4 Mal wiederholen. Die Arbeit gewendet.

3. Reihe: 7 Luftmaschinen, den Faden um den Haken schlingen, 1 Masche durch die 3. der beiden gebähten 7 Luftmaschinen ziehen; man hat 3 Drähte auf dem Haken und schlägt den Faden von Neuem um, zieht 1 Masche zwischen 1. und 2. der 5 nächsten unterliegenden Stäbchen, von denen stets die 2 vordern zu einer Masche abgemacht werden, und man 4 Mal abzumachen hat. * 2 Luftmaschinen, ein Kreuz, wie in 1. Reihe erklärt. Dasselbe durchfährt die Maschenglieder zwischen 4. und 5. der unterliegenden und 1. und 2. der folgenden 5 Stäbchen. Dem * 4 Mal wiederholen. Beim letzten Kreuz dieser Reihe wird die 1. feste Masche der 2. Reihe durchgefäht.

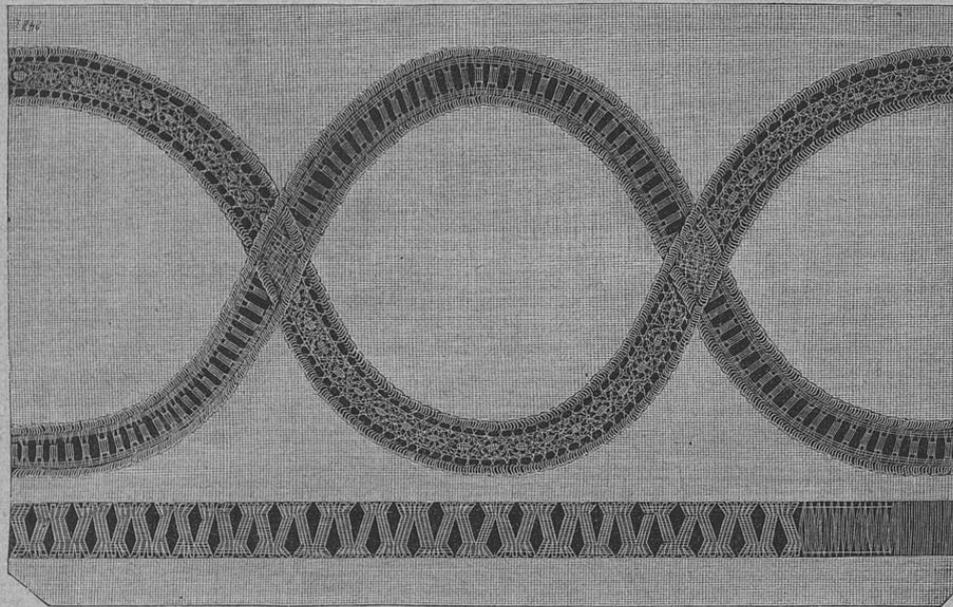
5. Reihe wie 2., nur daß zu Anfang nach 3 Luftmaschinen 3 Stäbchen durch die obere Seite des ersten Kreuzes greifen.
6. Reihe wie 1. u. f. w. K.



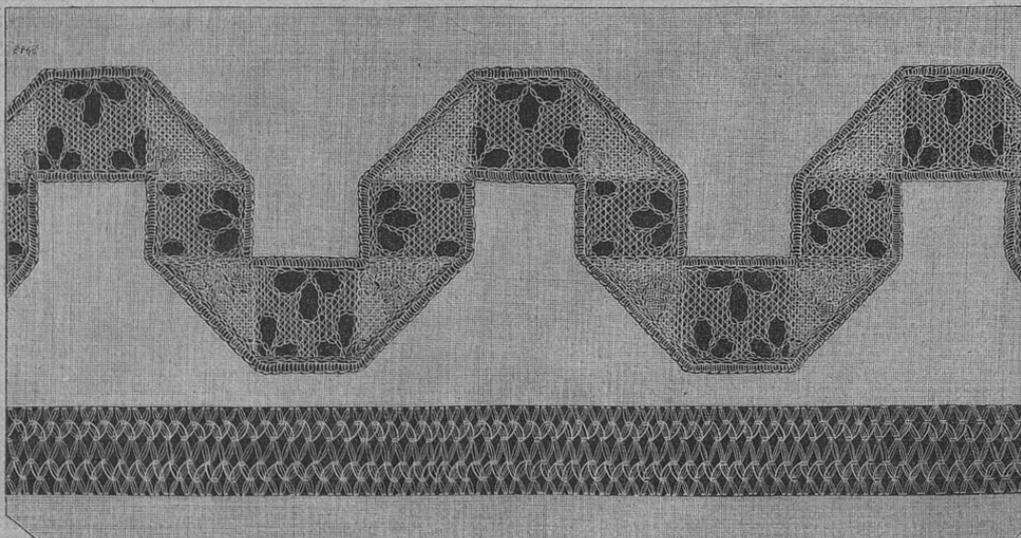
Nro. 28. Stoff mit eingewebtem Dessin zu Westen etc.



Nro. 29. Entre-deux.
(Hätelarbeit.)



Nro. 30. Bordüre. (Spitzen-Application mit unterlegten Hohlkämmen.)



Nro. 31. Bordüre. (Spitzen-Application mit unterlegten Hohlkämmen.)

nung Nro. 31, um die abgegränzten Eden zu erzielen, der auf beiden Seiten gleiche entre-deux an dieser Stelle jedesmal übergeschlagen werden muß.

Der unter Zeichnung Nro. 31 dargestellte Hohlraum wird von vertrauter Hand leicht nachzuarbeiten sein. Für den untern Leinenraum hat man 2 gute Centimeter zu berechnen, da außer dem Umschlag, welcher sich gegen die linke Seite der Arbeit legt, für diese noch ein Umschlag sein muß.

Das Ausziehen der Fäden zum Hohlraum muß also 2 Centimeter von unten beginnen. Die Anzahl der Fäden, welche ausgezogen werden muß, wird sich stets nach der Stärke der Stoffes richten; man messe deshalb die erforderliche Breite nach untrer Zeichnung und stecke alsdann die im Stoff verbliebenen Fäden zu beiden Seiten ab, nach unten den Saum gleich mit befestigend. Man schürzt hierauf, und zwar auf die rechte Seite der Arbeit, einen Strohhalm breit vom untern Saum entfernt, in derselben Weise, wie man den Feder- oder Grätenfisch arbeitet, und umschlingt stets zwei der durch das Steppen zu Eins verbundenen Fäden. Von demselben umschürzt man zu dem folgenden Stück stets einen des vorhergehenden wieder mit. Die gleiche Ausführung wiederholt sich einen Strohhalm breit vom entgegengesetzten Rande entfernt.

Der Hohlraum der Zeichnung Nro. 30 wird in gleicher Weise zu beiden Seiten abgesteckt, dann durchschneidet man horizontal 6 der zu Eins abgesteppten Fäden in einer Höhe, wie untrere Zeichnung angiebt. Dies beträgt etwa ein Drittel der Hohlraumbreite. Im 2. Drittel durchstößt man nur 3 dieser verbundenen Fäden und nimmt zum 3. Drittel zu diesen 3 noch folgende 3 hinzu, welche hierauf zur Mitte wieder allein durchstößt werden. Bei diesem Durchstößen ist ein gleiches Anziehen des Fadens Hauptsache, auch muß das Garn fein und zur Stärke des Stoffes harmonirend sein.

Um den häufigen Anfragen von Seiten unserer auswärtigen Abonnentinnen entgegen zu kommen, bringen wir nachstehend ein Verzeichniß durchaus solider Geschäfte, die jede Bestellung auf das Schnellste, Geschmackvollste und Preiswürdigste ausführen werden:

- 1) **Goschenhofer & Köstke**, Leipzigerstraße Nro. 58. (Leinwand und fertige Wäsche.)
- 2) **König**, vormals Nicolai, Jägerstraße Nro. 23. (Tapisserie-Geschäft.)
- 3) **Geise**, Alte Leipzigerstr. Nro. 1. (Confection von Mänteln, feinen Toilettegegenständen; alle Arten Seiden- und Sammetstoffe etc.)
- 4) **Fehling**, Französische Straße Nro. 24. (Putz und Modewaarenhandlung.)
- 5) **Bonwitz, Vitzauer & Pödarbt**, Friedrichstraße Nro. 82, Ecke der Breitenstraße. (Lager von fertigen Damenkleidern, Confections von Mänteln und Mantillen etc., Seiden-, Sammet- und Wollstoffe.)
- 6) **F. Suhr**, Marienstraße Nro. 9. (Damenkleidermodist.)
- 7) **H. Simon**, Bräuderstraße Nro. 7. (Posamentierwaaren- und Garnfabrikate.)
- 8) **Gebr. Rief**, Leipzigerstraße Nro. 82. (Fabrik von Strickgarn, gestrichten und gebähten Toilettegegenständen, Wolle etc.)
- 9) **Fränkel**, Jägerstraße Nro. 43. (Schirmfabrik.)
- 10) **G. Briet**, Jägerstraße Nro. 28. (Lager von Weißwaaren, Spitzen, Gardinen, Band etc.)
- 11) **C. Schlieter**, Jägerstraße Nro. 43. (Kinder-Garderobe.)
- 12) **C. Timme**, Hansvoigtelplatz Nro. 5. (Strohputzfabrik.)
- 13) **Wieser**, Jägerstraße Nro. 32. (Hoflieferant. Putz- und Modewaaren-Geschäft.)
- 14) **H. Behrens**, Jerusalemstraße Nro. 28. (Hoflieferant.) Lager fertiger Wäsche und Leinenwaaren.

Zwei Bordüren.

(Spitzen-Application mit unterlegten Hohlkämmen.)
Hierzu Abbildung Nro. 30, 31.

Wenngleich sich in Betreff der Hohlkämme die Arbeit am Schönsten auf Leinwand ausführen läßt und in diesem Falle zu Beinkleidern sehr gut zu empfehlen ist, eignet sich dieselbe doch auch nach dem Geschmack der Mode vortreflich zu Jupons, für welche feiner Schirting zu bevorzugen ist.

Die Application des geklöppelten Spitzen-entre-deux geschieht in einfacher Weise, indem derselbe nämlich, wie die Zeichnungen angeben, auf den Stoff geheftet und an beiden Seiten durch Längsnetzfäden befestigt wird, um mit Sicherheit den unten befindlichen Stoff fortzuschneiden zu können.

Bei Zeichnung Nro. 30 durchkreuzen sich zwei verschiedene entre-deux zu Bogen, während bei Zeich-